

L2, 7.11.
2006, S.3.

Ohne Lesen geht es nicht.

Netzwerk bündelt Initiativen und Institutionen unter einem Dach – Forschungsprojekt für die Uni

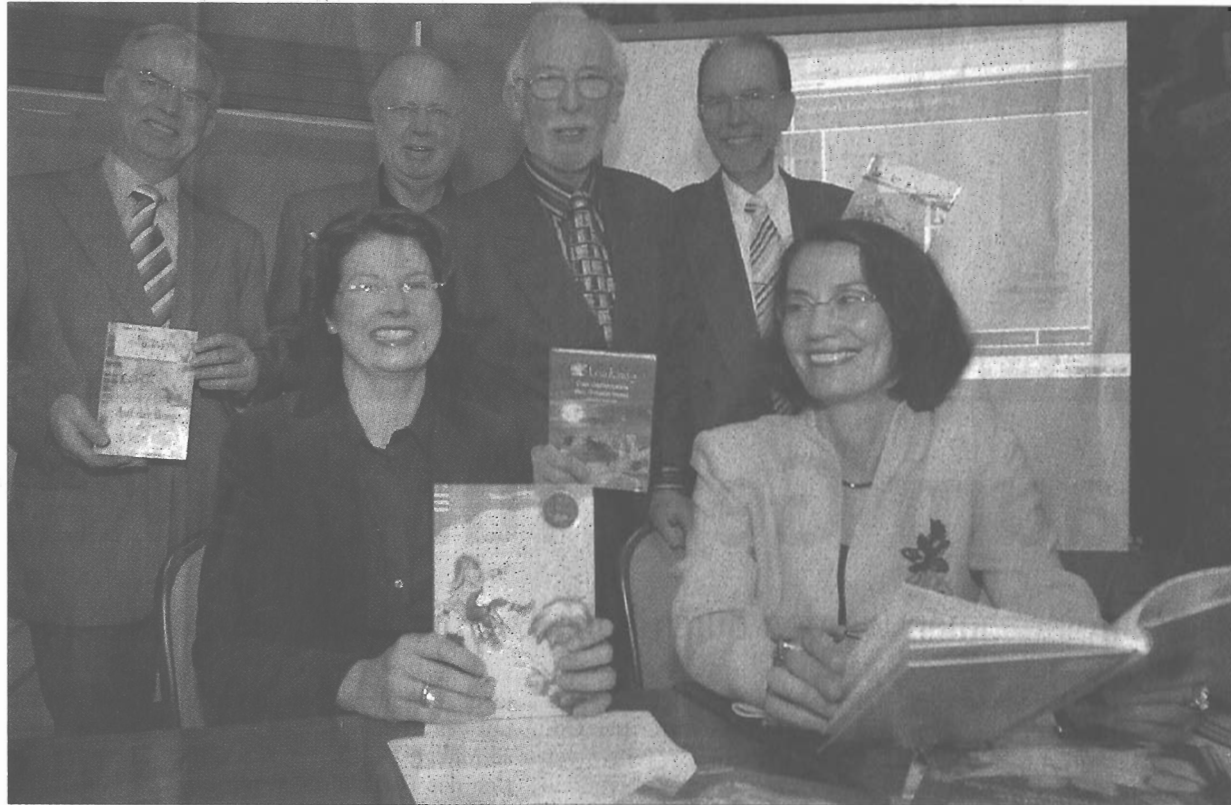
ca Lüneburg. Professor Dr. Christine Garbe hatte eine positive Nachricht, die bestens zur Gründung des Vereins „Netzwerk Leseförderung“ passte: Die Europäische Union will mit einer halben Million Euro ein Forschungsvorhaben der Universität Lüneburg unterstützen, das sich in elf Ländern mit dem Unterricht für leseschwache Jugendliche beschäftigt. Am Ende des auf drei Jahre angelegten Projekts soll ein Handbuch stehen, das Anleitungen für die Praxis gibt. Teams aus verschiedenen Staaten arbeiten zusammen, bei der Lüneburger Wissenschaftler laufen die Fäden zusammen.

Die Gründung des Netzwerkes hat einen ernsten Hintergrund, den der Vorsitzende Dr. Muthard Hackbarth vor rund 40 Gästen im Huldigungssaal des Rathauses erläuterte: Ein Viertel aller Jugendlichen hat am Ende der Schulzeit eine geringe Lesefähigkeit, zehn Prozent aller Jugendlichen erreichen nicht einmal die unterste von fünf Lese-Kompetenzstufen – ums Lesen ist es also im Land der Dichter und Denker schlecht bestellt.

Der Verein sieht sich als Dach, unter dem viele zusam-

Der Vorstand des neuen Vereins (v. l.): Altfried Werk von der VGH-Versicherung, Susanne von Stern von den Lesern Helfern, der ehemalige Berufsschulleiter Jörg-Erich Scheunemann, Dr. Muthard Hackbarth, ehemals Regierungsvizepräsident, Rolf Müller, Leiter der Ratsbücherei, und Prof. Dr. Christine Garbe.

Fotos: be



menarbeiten sollen, die sich schon heute um Bildung kümmern. vom Verein „Mentor – die Lesernhelfer“, Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, bis zu den Kirchen, dem Moscheeverein und der Universität.

Stadtdirektor Peter Koch begrüßte die Bildung des Netzwerkes, es sei ein guter Rahmen für das Ziel. Zudem sei das Engagement „ein Zeichen einer lebendigen Bürgergesellschaft“.

In verschiedenen Arbeits-

gruppen wie etwa „Bibliothek und Buchhandel“ oder „Kindergarten und Grundschulen“, wollen die Akteure schauen, welches Potenzial es gibt und was verbessert werden kann. Wissenschaftlich begleiten Prof.

Garbe und ihre Mitarbeiter das Vorhaben.

Schon jetzt gibt es im Internet eine Plattform, die Ziele und Ideen nennt. Einzelheiten finden sich unter www.netzwerk-lesefoerderung.de